





Michael P. DeJonge

»DAS  
RECHTE  
TUN UND  
WAGEN ...«

**Dietrich Bonhoeffers Denken  
über politischen Widerstand –  
eine Klarstellung**

Aus dem Englischen übersetzt  
von Thomas Görden





Für  
Clifford Green  
und  
Dell deChant  
Mentoren, Kollegen, Freunde



# DANKSAGUNG

Einen Großteil dieses Buches schrieb ich während eines Sabbaticals, das mir die University of South Florida, an der ich sonst tätig bin, gewährte und das ich als Gastprofessor für Theologie und Ethik am Dietrich-Bonhoeffer-Lehrstuhl des Union Theological Seminary in New York verbrachte. Ich danke der USF für die Freistellung, dem Union Seminary für die Einladung und insbesondere meinen Studierenden dort für die Gelegenheit, einen Teil des Materials für dieses Buch bei ihnen vorzustellen. Mein Dank geht auch an Jeanie LeGendre, die mir bei der Erstellung des Manuskripts geholfen hat, und an Noël Monea, die mir bei allem anderen geholfen hat.



# INHALT

<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b> .....	11
<b>VORWORT ZUR DEUTSCHEN AUSGABE</b> .....	13
<b>EINLEITUNG</b>	
<b>BONHOEFFER-MOMENTE BEI DEN     RECHTEN UND DEN LINKEN</b> .....	15
<b>1. DIE THEOLOGISCHE GESCHICHTE</b> .....	28
<b>2. LUTHERISCHE AKZENTE</b> .....	41
<b>3. POLITISCHES LEBEN</b> .....	52
<b>4. KIRCHE UND STAAT</b> .....	74
<b>5. DIE ANFÄNGE DES WIDERSTANDES</b> .....	90
<b>6. DAS INDIREKT POLITISCHE WORT     DER KIRCHE</b> .....	106
<b>7. DAS DIREKT POLITISCHE WORT     DER KIRCHE</b> .....	121
<b>8. EIN AUSSERGEWÖHNLICHES     BEKENNTNIS</b> .....	133
<b>9. WIDERSTAND GEGEN DEN STAAT     UND JUDENVERFOLGUNG</b> .....	150
<b>10. DER ZWEITE KIRCHENKAMPF</b> .....	162

<b>11. NACHFOLGE ALS WIDERSTAND</b> .....	<b>177</b>
<b>12. IN DIE VERSCHWÖRUNG HINEIN</b> .....	<b>187</b>
<b>13. DAS FREIE VERANTWORTLICHE HANDELN DES INDIVIDUUMS</b> .....	<b>202</b>
<b>14. ORDNUNG UND WIEDERHERSTELLUNG</b> .....	<b>215</b>
<b>FAZIT</b>	
<b>WAS BONHOEFFERS POLITIK MIT     UNSERER ZU TUN HAT</b> .....	<b>227</b>
<b>BIBLIOGRAFIE</b> .....	<b>237</b>
<b>ANMERKUNGEN</b> .....	<b>241</b>
<b>REGISTER</b> .....	<b>249</b>

# ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Protestplakat bei der Inauguration Donald Trumps . . . . .	18
Phasen und Formen des Widerstandes . . . . .	25
Gesetz und Evangelium . . . . .	49
Kirche und Staat . . . . .	81
Das konkrete Gebot . . . . .	130



# VORWORT ZUR DEUTSCHEN AUSGABE

Dieses Buch ist in einem bestimmten politischen und kirchlichen Kontext entstanden. Die Einleitung greift Debatten auf, die in den Vereinigten Staaten in den Jahren vor und nach 2016 geführt wurden, als Dietrich Bonhoeffer in wachsendem Maß als Symbol politischen Widerstands in Anspruch genommen wurde. Diese Bezugnahmen reichten von kirchlichen Stellungnahmen über journalistische Kommentare bis hin zu aktivistischen Parolen und waren oft von der Rede von einem sogenannten »Bonhoeffer-Moment« begleitet. In diesem Sinne ist der Einstieg des Buches zeitgebunden und deutlich von einer konkreten öffentlichen Diskussion geprägt.

Zugleich war das Ziel des Buches von Anfang an kein primär zeitdiagnostisches. Die politischen Anlässe, die in der Einleitung beschrieben werden, dienten nicht als eigentlicher Gegenstand der Untersuchung, sondern als Anlass für eine grundlegendere Frage: Was hat Bonhoeffer selbst unter politischem Widerstand verstanden? Welche Formen des Widerstands hat er unterschieden, welche Akteure hat er dabei im Blick gehabt, und wie hat er diese Überlegungen theologisch begründet? Das Buch richtet den Blick daher nicht auf die Aktualisierung Bonhoeffers für gegenwärtige Konflikte, sondern auf die innere Logik seines Denkens über Politik, Kirche und Widerstand.

Seit dem Erscheinen der englischen Originalausgabe im Jahr 2018 hat sich der Kontext verändert, in dem Bonhoeffer öffentlich rezipiert wird. Neue politische Krisen, neue kulturelle Auseinandersetzungen und neue mediale Darstellungen haben dazu geführt, dass Bonhoeffer weiterhin – und in mancher Hinsicht verstärkt – als moralische und politische Autorität in Anspruch genommen wird. Die konkreten Anlässe haben sich gewandelt,

doch das Grundmuster ist geblieben: Bonhoeffer wird häufig als Symbol oder Chiffre verwendet, während die theologische Struktur seines Widerstandsdenkens nur selten in den Blick kommt. In diesem Sinne haben die Entwicklungen der letzten Jahre den Anlass für dieses Buch nicht erledigt, sondern eher bestätigt.

Vor diesem Hintergrund bleibt der Ansatz des Buches derselbe: Es geht nicht um eine Bewertung einzelner aktueller Bezugnahmen auf Bonhoeffer, sondern um eine Rekonstruktion der Logik seines Widerstandsdenkens. Bonhoeffers Beteiligung an konspirativen Aktivitäten und seine Bereitschaft, gewaltsamen Widerstand in äußersten Situationen in Betracht zu ziehen, stehen am Ende eines langen theologischen und politischen Reflexionsprozesses. Sie lassen sich nur angemessen verstehen, wenn man sie in Beziehung setzt zu seinem Verständnis von Kirche und Staat, von Gesetz und Evangelium, von Bekenntnis, Nachfolge und verantwortlichem Handeln.

Ein zentrales Argument dieses Buches lautet daher, dass Bonhoeffers Widerstandsdenken weder auf heroischen Individualismus noch auf allgemeine Formen politischen Aktivismus reduziert werden kann. Es ist vielmehr systematisch aufgebaut, situationssensibel differenziert und kirchlich verankert. Bonhoeffer unterscheidet verschiedene Akteure des Widerstands, verschiedene Formen staatlichen Unrechts und verschiedene angemessene Antworten darauf. In vielen Fällen liegt der Schwerpunkt nicht auf spektakulären politischen Handlungen, sondern auf dem Wort der Kirche, auf dem Bekenntnis und auf einer Gestalt von Nachfolge, die politischen Widerstand erst möglich macht.

Das Buch lädt dazu ein, Bonhoeffers Denken über Widerstand zunächst in seiner eigenen Logik ernst zu nehmen – bevor es in andere Kontexte übertragen wird.

# EINLEITUNG

## BONHOEFFER-MOMENTE BEI DEN RECHTEN UND DEN LINKEN

Dietrich Bonhoeffers Kampf gegen den Nationalsozialismus hat Widerstandsbewegungen weltweit inspiriert. In seiner Heimat Deutschland waren die verschiedenen Bewegungen, die sich für den Fall der Berliner Mauer einsetzten, stark von ihm beeinflusst (Huber 2013). Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits nachhaltige Wirkung in Lateinamerika entfaltet, wo die Befreiungstheologie sich in ihrer Kritik an unterdrückerischen wirtschaftlichen und politischen Systemen auf ihn stützte (Santa Ana 1976). Theologen in Südafrika beriefen sich im Kampf gegen die Apartheid immer wieder auf Bonhoeffer (de Gruchy 1984). Sein Einfluss reichte auch bis nach Japan, wo sein Vermächtnis gegen die faschistischen Tendenzen des japanischen Kaisersystems in Anschlag gebracht wurde (Yamasaki 2013). Diese gut etablierte Tradition, sich auf Bonhoeffers Widerstand zu berufen, hat in jüngster Zeit in den USA besonders lebhaften Ausdruck gefunden.

Am 26. Juni 2015 entschied der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten im Fall *Obergefell v. Hodges*, 576 U.S. (2015) das Recht, eine Ehe einzugehen, auch auf gleichgeschlechtliche Paare auszuweiten. In den Monaten vor diesem wegweisenden Urteil ahnten konservative Christen bereits, dass die Entscheidung nicht in ihrem Sinne ausfallen würde. Rick Scarborough, ein politischer Aktivist und ehemaliger Pfarrer der Southern Baptist Convention, verkündete, dass eine Entscheidung, die die gleichgeschlechtliche Ehe legitimiere, zu einem »Bonhoeffer-Moment« führen würde (Johnson 2015). Dieser Ausdruck verbreitete sich im Internet und wurde von Ronnie Floyd, dem Präsidenten der Southern Baptist

Convention, aufgegriffen. In den Wochen unmittelbar vor der Gerichtsentscheidung erklärte er, dass das befürchtete Ergebnis »einen Bonhoeffer-Moment für jeden Pastor in den Vereinigten Staaten« bedeuten würde (Woods 2015).

Bei diesen und anderen Erklärungen war nicht immer klar, welche konkreten Maßnahmen denn bei einem Bonhoeffer-Moment als notwendig erachtet wurden. Die äußerst erfolgreiche Bonhoeffer-Biografie von Eric Metaxas (2010) hatte Bonhoeffer den amerikanischen Evangelikalen wieder nähergebracht. Darin erzählt er, wie Bonhoeffer den Märtyrertod starb, weil er sich an einer Verschwörung beteiligt hatte, deren Ziel es gewesen war, Adolf Hitler zu töten und das Dritte Reich zu stürzen. Vielleicht bedeutet ein Bonhoeffer-Moment also gewaltsamen Widerstand. Die Tendenz, Bonhoeffer damit zu assoziieren, zeigte sich in einem Interview bei Fox News Ende 2016. Der Geschäftsmann Mathew Blanchfield hatte für Schlagzeilen gesorgt, weil er den Anhängern des damaligen designierten Präsidenten Donald Trump erklärte, sie sollten gefälligst ihre Geschäfte woanders machen. Als Blanchfield in der Sendung seine Position erläuterte und sich dabei auf seiner Meinung nach faschistische Tendenzen bezog, die er bei Trump zu beobachten meinte, nahm ihn der Interviewer, Tucker Carlson, in die Mangel: »Wenn Sie glauben, dass Trump ein faschistischer Diktator ist, dann würden Sie einen tatsächlichen Widerstand gegen ihn organisieren. Sie wären Dietrich Bonhoeffer. Sie würden wirklich gegen ihn kämpfen ... Warum würden Sie dann nicht zu den Waffen greifen?« (Carlson 2016). Dieses Streitgespräch vermittelte den Eindruck, gewaltsamer Widerstand sei folgerichtige Konsequenz für jene, die Bonhoeffers Vorbild folgen.

In jüngster Zeit beschränken sich die Bezugnahmen auf Bonhoeffer aber nicht nur auf die politische Rechte. Nach der Wahl Trumps am 8. November 2016 richtete sich Stephen R. Haynes, Professor für Religionswissenschaft am Rhodes College, an scho-

ckierte Gemäßigte und Liberale, indem er in der *Huffington Post* Einblicke in Bonhoeffers Leben und Zeugnis gab. In einem Artikel mit dem Titel »Has the Bonhoeffer Moment Finally Arrived?« (Ist der Bonhoeffer-Moment nun gekommen?) warnte Haynes zunächst davor, Trump mit Hitler gleichzusetzen. Dennoch könne Bonhoeffer uns etwas lehren. Bonhoeffers Erfahrungen mit der überschwänglichen Reaktion vieler Christen auf Hitlers Lehre, »uns nicht über die Begeisterung zu wundern, mit der einige Christen Trumps ›Revolution‹ begrüßen«. Und, so Haynes weiter, Bonhoeffer lehre uns auch, »dass Selbstgefälligkeit inzwischen zu einem ›rassistischen Privileg‹ geworden ist« (2016). Christen der heutigen amerikanischen politischen Linken können sich ebenso wie solche, die der Mitte oder dem rechten Lager zugehören, auf Bonhoeffer berufen, wenn sie mit sozialen und politischen Entwicklungen konfrontiert sind, die sie zutiefst beunruhigen.

Tatsächlich wurde Bonhoeffer in den ersten Tagen der Präsidentschaft Trumps häufig zitiert. Auf einem Protestplakat bei einem der Frauenmärsche am Tag nach Trumps Amtseinführung stand: »Wir dürfen uns nicht einfach darauf beschränken, nur die Opfer unter dem Rad der Ungerechtigkeit zu verbinden, sondern müssen dem Rad selbst in die Speichen fallen.« (Siehe Abbildung 0.1) Dieses Zitat stammt aus Bonhoeffers Essay »Die Kirche vor der Judenfrage« von 1933, in dem er öffentlich gegen das neue Nazi-Regime Stellung bezog.<sup>1</sup> Einige Wochen, nachdem diese Frau das Plakat getragen hatte, tauchte dasselbe Zitat in David Brooks' Kolumne in der *New York Times* wieder auf. Brooks fragte sich, wie man die Bedrohung durch die Präsidentschaft Trumps verstehen und ihr somit Widerstand leisten könne. Die erste Option, die Brooks in Betracht zog (bevor er sich für eine andere entschied), war, dass von Trump die Gefahr des Autoritarismus ausgehe. Wenn dies die Gefahr sei, so Brooks weiter, »dann ist Dietrich Bonhoeffer das Vorbild für den Widerstand. ...

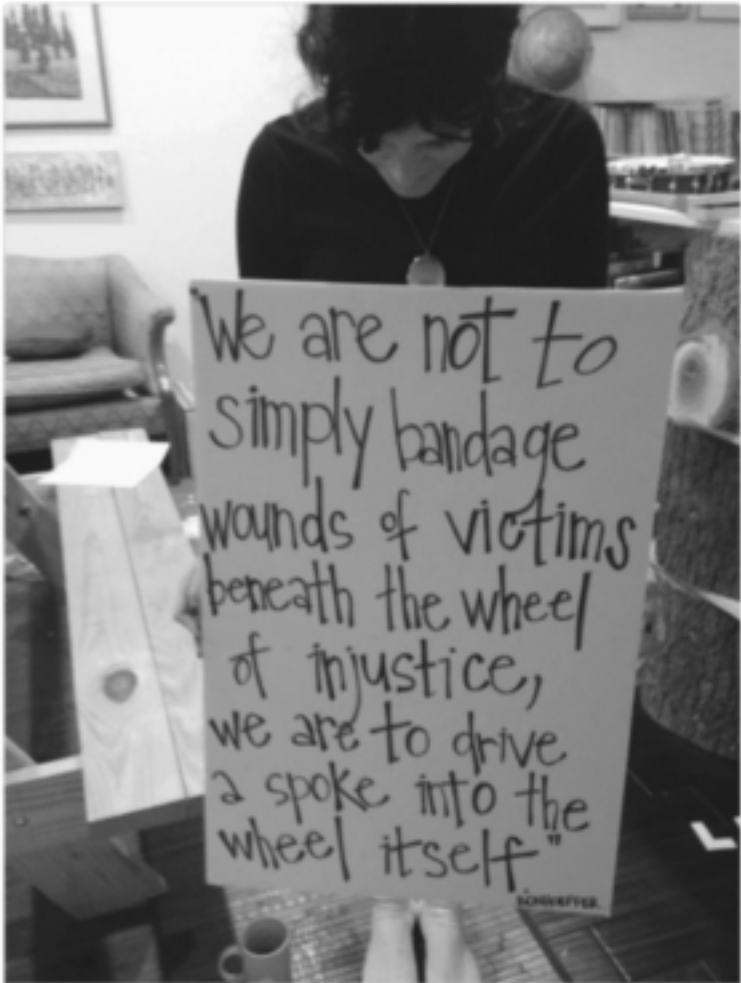


Abb. 0.1: Protestplakat bei der Inauguration Donald Trumps. @ Katie Harris

Angeht es nicht aus, die Opfer unter den Rad der Ungerechtigkeit zu verbinden, sondern man muss dem Rad selbst in die Speichen fallen.« (2017).

Aber worauf wird hier konkret Bezug genommen? Welche Aktionen wollen uns das Protestplakat und Brooks' Kommen-

tar nahelegen, wenn sie sich auf das Bonhoeffer-Zitat beziehen, man müssen »dem Rad in die Speichen fallen«? Brooks bietet seine Interpretation des Zitats: »Wenn wir uns in einem Bonhoeffer-Moment befinden, dann sind aggressive gewaltfreie Aktionen sinnvoll: Protestmärsche, Straßenblockaden, Störung von Bürgerversammlungen, massenhafte Mobilisierung der Opposition durch scharfe Rhetorik.« Ich weiß nicht, wie die Frau mit dem Protestschild Bonhoeffers Zitat aufgefasst hat. Ihre Teilnahme an einer gewaltfreien Demonstration, bei der tatsächlich der Verkehr blockiert wurde, lässt aber vermuten, dass sie mit Brooks' Auffassung übereinstimmt. Im Unterschied zu Tucker Carlson, der Bonhoeffer mit gewaltsamem Widerstand assoziierte, wird er hier mit dem Blockieren der Machtmaschinerie durch gewaltfreien Widerstand in Verbindung gebracht.

## **Was hat Bonhoeffer denn tatsächlich über politischen Widerstand gesagt?**

Was können wir aus dieser Flut von Bonhoeffer-Verweisen schließen? Einerseits deuten die Häufigkeit und Selbstverständlichkeit, mit der Bonhoeffer erwähnt wird, darauf hin, dass die Geschichte seines politischen Widerstandes gegen das Dritte Reich weiterhin die Fantasie eines breiten politischen Spektrums beflügelt. Man bezieht sich angesichts sozialer und politischer Entwicklungen, die als zutiefst beunruhigend empfunden werden, nach wie vor auf seinen Namen und seine Geschichte. Dabei wird deutlich, dass viele Menschen mit Bonhoeffers Biografie vertraut sind, und einige kennen sogar ein Schlüsselzitat aus einem bedeutenden Bonhoeffer-Text.

Andererseits lässt sich aus diesen Verweisen auf Bonhoeffer nur schwer ein klares Bild vom Vermächtnis seines politischen

Widerstandes ableiten. In einigen Fällen wird sein Name im Zusammenhang mit gewaltsamen Umstürzen genannt. Es stimmt, dass Bonhoeffer an einer Verschwörung beteiligt war, die darauf abzielte, das Dritte Reich zu stürzen und Hitler zu töten. Aber sein Vermächtnis ausschließlich mit dieser Verschwörung in Verbindung zu bringen, verkürzt sein Zeugnis dramatisch. Wenn Bonhoeffer uns etwas lehren kann, dann nicht, dass wir beim ersten Anzeichen von Tyrannei zu den Waffen greifen sollten. Seine Beteiligung an einer Verschwörung, die letztlich das Nazi-Regime gewaltsam beseitigen wollte, stand am Ende eines langen Prozesses. Sie war die Endstation einer sorgfältig durchdachten, komplexen Abfolge von Widerstandsaktivitäten. Und obwohl es auch stimmt, dass Bonhoeffer davon schrieb, »dem Rad selbst in die Speichen zu fallen«<sup>2</sup>, und dass er dies im Zusammenhang mit dem Widerstand gegen den NS-Staat tat, meinte er mit dieser Formulierung keine gewaltfreien Akte zivilen Ungehorsams. Tatsächlich forderte er etwas ganz anderes: eine offizielle Erklärung der internationalen Ökumene der Kirchen.

Trotz einer aktuellen Tendenz, Bonhoeffer als Argumentationshilfe in kulturellen und politischen Konflikten der Gegenwart heranzuziehen, besteht also offenbar eine gewisse Distanz zwischen seiner Haltung zum politischem Widerstand und unserer. Wenn wir beispielsweise auf sein Diktum »dem Rad selbst in die Speichen fallen« stoßen, das zum Symbol für den Widerstand gegen tyrannische politische Macht geworden ist, interpretieren wir es verständlicherweise so, als würde es sich auf Widerstand beziehen, wie wir ihn uns vorstellen. Aber genau dabei können wir erkennen, dass unser reflexartiges Verständnis von Widerstand möglicherweise nicht mit dem übereinstimmt, was Bonhoeffer mit dieser Formulierung im Sinn hatte.

Vielleicht ist daran nichts auszusetzen. Es mag in Ordnung sein, dass Bonhoeffer vor allem als Inspirationsquelle dient und

uns eine vage in Erinnerung gebliebene Geschichte des Widerstandes unter dem Banner einer einprägsamen Redewendung bietet. Schließlich ist eine historische Inspiration immer willkommen, wenn wir uns mit unseren eigenen Problemen auseinandersetzen. Aber vielleicht gibt es mehr für uns zu lernen, wenn wir über den Moment nachdenken, in dem wir uns in dem Glauben, eine gemeinsame Sache mit Bonhoeffer gefunden zu haben, mit ihm unter dem Motto »dem Rad in die Speichen fallen« versammeln, nur um dann getrennte Wege zu gehen – er in Richtung einer Erklärung der kirchlichen Ökumene und wir in Richtung Straßenblockade. Vielleicht ist das eine Gelegenheit, mehr über seine Wahrnehmung des politischen Lebens zu erfahren und dabei auch mehr über unsere eigene zu lernen.

Diejenigen, die mit der Geschichte von Bonhoeffers Beteiligung am Widerstand gegen den Nationalsozialismus vertraut sind und sehen, wie diese Geschichte für aktuelle Kämpfe instrumentalisiert wird, möchten vielleicht wissen: Was hat Bonhoeffer tatsächlich über politischen Widerstand gesagt? Wer sich für diese Frage interessiert, findet in Bonhoeffers Denken eine ausführliche und differenzierte Darstellung des Widerstandes. Schließlich war er nicht nur Widerstandsaktivist, sondern auch »Theologe im Widerstand« und also beruflich darin geschult, über das nachzudenken und zu schreiben, was die Bibel und die christliche theologische Tradition uns über das politische Leben zu sagen haben.<sup>3</sup>

Doch es gibt, was vielleicht überrascht, kein umfassendes und leicht zugängliches Buch über Bonhoeffers Denken zum Thema Widerstand. Interessierte Leser haben seit Langem Zugang zu einer Vielzahl von Bonhoeffer-Biografien, die auch seinen Widerstand gegen den Nationalsozialismus behandeln. Sabine Dramms »V-Mann Gottes und der Abwehr? Dietrich Bonhoeffer und der Widerstand« (2005) bietet einen Blick auf Bonhoeffer, eingebet-

tet in die umfassendere Geschichte des Widerstandes gegen die Nazis. Über diese biografischen und historischen Ansätze hinaus gibt es jedoch keine umfassende und zugängliche Darstellung von Bonhoeffers *Denken* zum Thema Widerstand.

Dieses Buch soll einen Überblick über Bonhoeffers Widerstandstheorie als Ganzes geben.<sup>4</sup> Dazu gehört, sein Denken über gewaltsamen politischen Widerstand in den Kontext seines Denkens über Widerstand aller Art zu stellen, sein Denken über politischen Widerstand aller Art in den Kontext seines Denkens über das politische Leben im Allgemeinen zu stellen und schließlich sein Denken über das politische Leben in den breiteren Kontext seiner Theologie zu stellen – also seines Denkens über die ganze Welt und Gottes Beziehung zu ihr.

## Der Aufbau des Buches

Bonhoeffer dachte viel über das politische Leben nach und schrieb viel darüber, aber das tat er weder als politischer Theoretiker noch als politischer Aktivist, sondern als evangelischer Pfarrer und Theologe. Das meiste, was er zum Thema politischer Widerstand äußerte, sagte er als Theologe, und zwar oft als Theologe, der im Namen der Kirche sprach. Aus diesem Grund kann sein Denken über politischen Widerstand nur im weiteren Kontext seiner Theologie verstanden werden. Da sich dieses Buch eher mit Bonhoeffers politischem Denken als mit seiner Theologie im weiteren Sinne befasst, wird das spezifisch theologische Material auf ein Minimum beschränkt. Da Bonhoeffer sein politisches Denken jedoch als Theologe betrieb, wird dieses Minimum dennoch umfangreich sein.

Wenn es notwendig ist, Bonhoeffers politisches Denken in seiner Theologie und in seiner Rolle als Sprecher für die Kirche zu

verorten, kann es hilfreich sein, genau zu benennen, für welche Art von Kirche er sprach und welcher theologischen Tradition er folgte. Er sprach in der Regel als Vertreter einer protestantischen Kirche, die lutherische und reformierte Traditionen miteinander verband. Theologisch identifizierte er sich in erster Linie mit der lutherischen Tradition. In einer Weise, die sein politisches Denken grundlegend prägte, sprach Bonhoeffer als Theologe mit deutlich lutherischem Akzent. Um sein politisches Denken zu verstehen, muss man nicht nur seine Theologie verstehen, sondern es ist auch überhaupt hilfreich und oft sogar unerlässlich wahrzunehmen, dass seine Theologie lutherisch war.<sup>5</sup>

Dazu ein Beispiel: Wie in Kapitel 8 noch näher erläutert wird, gibt es einen Begriff, mit dem Bonhoeffers wichtigste Schriften aus dem Jahr 1933 in Verbindung gebracht werden sollten, nämlich den Begriff des *status confessionis*. Dieser lateinische Terminus lässt sich frei übersetzen mit »Bekenntnisfall« oder »Bekenntnisnotstand« (»Bekenntnis« im Sinne von »Glaubensbekenntnis«, nicht von »Sündenbekenntnis«). Der Ausdruck stammt aus der Konkordienformel, einem maßgeblichen Dokument der lutherischen Tradition, und seine Bedeutung ist in den Denktraditionen der lutherischen Theologie verankert. Für Bonhoeffer ist der *status confessionis* keine bloße Floskel, vielmehr prägt der Begriff die Logik seines frühen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus. Seiner Meinung nach leitete der Aufstieg des Nationalsozialismus einen solchen Bekenntnisfall ein, und die wichtigste Form des Widerstandes, die er in Betracht zog (symbolisiert durch das berühmte »dem Rad selbst in die Speichen fallen«), war das Bekenntnis der Kirche in diesem spezifischen Sinne. Es ist daher kaum möglich zu verstehen, was er mit »dem Rad selbst in die Speichen fallen« meinte, ohne den *status confessionis* zu verstehen, was wiederum ein Verständnis der lutherischen theologischen Tradition, in der Bonhoeffer stand, erfordert.

Weil es wichtig ist, diesen theologischen Hintergrund im Hinterkopf zu haben, beginnt dieses Buch in Kapitel 1 mit einer kurzen Darstellung der theologischen Geschichte, in die Bonhoeffer seine Darstellung des politischen Lebens einbettet: die Geschichte von Gottes Schöpfung, dem Sündenfall und der Erlösung durch Christus. Kapitel 2 stellt einige spezifisch lutherische Akzente in Bonhoeffers Theologie vor, wie die Rechtfertigungslehre und die Unterscheidung zwischen Gesetz und Evangelium, die für das Verständnis seiner politischen Sichtweisen wesentlich sind.

Kapitel 3 leitet von Bonhoeffers eigentlichem theologischen Denken, wenn man so will, zu seinem politischen Denken über, indem es die grundlegenden konzeptuellen Strukturen vorstellt, die er bei der Auseinandersetzung mit den meisten politischen Fragen verwendet, nämlich die lutherischen Ideen der »zwei Reiche« und der »Ordnungen«. Zwei wichtige Akteure oder Institutionen im politischen Leben sind Kirche und Staat, und Kapitel 4 stellt Bonhoeffers Darstellung dieser beiden Institutionen im Lichte des in den vorangegangenen Kapiteln vorgestellten Materials vor. Die ersten vier Kapitel bieten den konzeptionellen Hintergrund, der für das Verständnis von Bonhoeffers Widerstandstheorie notwendig ist.

Die übrigen Kapitel stellen Bonhoeffers Widerstandstheorie und -aktivitäten dar, die aus zwei sich überschneidenden Perspektiven betrachtet werden können, einer chronologischen und einer systematischen. Chronologisch lässt sich Bonhoeffers Widerstandstätigkeit in drei Phasen unterteilen, die sich in der wesentlichen Gestalt, die der Widerstand jeweils hatte, unterscheiden. Die erste Phase, beginnend mit der Machtergreifung der Nazis 1932/33, ist vor allem durch einen Widerstand der Verkündigung durch die kirchliche Ökumene gekennzeichnet (siehe Kapitel 5–9). Die zweite Phase – sie bahnt sich bereits früher an, beginnt aber

erst 1935 richtig, als Bonhoeffer von einer Zeit als Pfarrer in London zurückkehrt, um ein Predigerseminar der Bekennenden Kirche in Deutschland zu leiten – ist geprägt von Widerstand durch den leidvollen Gehorsam einer Gemeinschaft in der Nachfolge (siehe Kapitel 10–11). Die dritte Phase, die 1939 mit Bonhoeffers konspirativen Aktivitäten beginnt, konzentriert sich auf Widerstand als verantwortliches Handeln des Einzelnen (siehe Kapitel 12–14). Der Beginn einer neuen Phase hebt die vorherige nicht auf, sondern ergänzt sie. So soll die Nachfolge der Kirchengemeinde in der zweiten Phase die autoritative Verkündigung und das Bekenntnis der ersten Phase ermöglichen, und Bonhoeffer setzt sich auch während seiner konspirativen Aktivitäten weiterhin für beide ein, für Verkündigung und Nachfolge.<sup>6</sup>

### Kasten 0.1: Phasen und Formen des Widerstandes

- |   |                       |
|---|-----------------------|
| 1. Individueller und humanitärer Widerstand gegen staatliches Unrecht         | } Phase I (1932–35)   |
| 2. Diakonischer Dienst der Kirche an Opfern staatlichen Unrechts              |                       |
| 3. Das indirekt politische Wort der Kirche an den Staat                       |                       |
| 4. Das direkt politische Wort der Kirche gegen einen Unrecht verübenden Staat |                       |
| 5. Widerstand durch Nachfolge   | — Phase II (1935–39)  |
| 6. Widerstand durch verantwortliches Handeln des Einzelnen                    | — Phase III (1939–45) |

Systematisch lässt sich Bonhoeffers Widerstandstheorie in Form einer sechsgliedrigen Typologie verstehen, die er im Verlauf dieser drei Phasen entwickelte (siehe Kasten 0.1). Deutlich wird, dass Bonhoeffer eine facettenreiche und ausgefeilte Antwort auf vom Staat verübtes Unrecht gibt, die auf die jeweilige Situation abgestimmt ist und von gewöhnlicher politischer Interessenvertretung bis hin zum gewaltsamen Umsturz reichte. Der Ankerpunkt von Bonhoeffers Widerstandstheorie ist jedoch die Kirche. Für ihn ist die mächtigste Form des politischen Widerstandes nicht das politische Handeln, wie wir es normalerweise verstehen, sei es in der milden Form des gewaltfreien zivilen Ungehorsams oder in der drastischen Form des gewaltsamen Sturzes der Regierung. Vielmehr ist die mächtigste und wertvollste Form des politischen Widerstandes das göttliche Wort, das der Kirche anvertraut ist. Dieses Wort steht im Mittelpunkt von Bonhoeffers Widerstandstheorie und -aktivität. Wenn Bonhoeffer andere Formen des Widerstandes befürwortete oder selbst praktizierte, dann geschah dies im Dienste dieser ultimativen Form des Widerstandes.

Ich hoffe, dass dieses Buch deutlich machen kann, wie systematisch differenziert und gut entwickelt Bonhoeffers Sicht von politischer Aktivität und Widerstand war. Wie systematisch elaboriert Bonhoeffers Widerstandstheorie war, wird oft übersehen. Sie berücksichtigt eine Vielzahl von Widerstandsszenarien je nach Situation, von Akteuren des Widerstandes und Widerstandsmitteln. Der systematische Charakter seiner Widerstandstheorie ist so leicht zu übersehen, weil Bonhoeffer die verschiedenen Komponenten dieses Systems über sein gesamtes Werk hin verstreut darlegt und einige davon nur am Rande entfaltet. Diese Komponenten lassen sich jedoch zu einem systematischen Bild von politischem Widerstand zusammenfügen.

Und an jedem Punkt – dem Wann, Wer und Wie des Widerstandes – in Bonhoeffers systematischer Darstellung ist sein Den-